Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (1999)
Heft: 1

Artikel: Vom Hilfsspital zum Felix Platter-Spital
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-843522

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vom Hilfsspital zum

Felix Platter-Spital

Felix Platter

Im Jahr 1890 ist auf dem zweieinhalb Hektaren grossen Gelände an der Burgfelderstrasse ein Hilfsspital mit 120 Betten in Betrieb genommen worden. Es sollte vor allem zur Aufnahme von Kranken mit sogenannten exotischen Infektionskrankheiten wie Pocken, Cholera, Typhus usw. dienen. Ausserdem stand es dem Bürgerspital als Reserve zur Verfügung, wenn dieses überfüllt war oder Scharlach-, Masern- oder Diphtheriekranke in Quarantäne gelegt werden mussten. Kaum war das Spital 1890 eröffnet, brach eine Typhusepidemie aus; rund 100 Erkrankte mussten in den folgenden Monaten im Hilfsspital gepflegt werden: ein Jahr später folgten 93 Pockenkranke.

Als 1914 der Erste Weltkrieg ausbrach, diente das Hilfsspital während einiger Tage als Unterkunft für die massenhaft aus Deutschland zurückkehrenden Italiener und im Jahr 1915 wurde es zur Rekonvaleszenzstation für Militärpatienten. 1917 war ein Pavillon mit deutschen Internierten belegt, die auf der Chirurgie des Bürgerspitals operiert werden mussten, und 1918 stand das Hilfsspital während der berüchtigten Grippe-Epidemie ununterbrochen in Betrieb.

Dank der in diesen Jahren durchgeführten Kanalisation der Stadt und der Verbesserung der Wasserversorgung gab es jetzt praktisch keine Typhuskranken mehr. Das Hilfsspital wurde lediglich noch bei Bedarf benutzt und blieb in der Zwischenzeit geschlossen. In den Zwanzigerjahren finden wir unter den Spitalgästen neben den Infektionskranken vielfach auch Obdachlose und aus dem Ausland zurückkehrende Schweizer, vor allem aus Russland. Ausserdem wurden bei Überbelegung des Bürgerspitals dauernd Patienten und Patientinnen gepflegt.

1956 wurde das Hilfsspital in Felix Platter-Spital umbenannt. «Basel war zu allen Zeiten sparsam in der Auszeichnung seiner grossen Söhne, und so ist auch Felix Platter nach seinem Tode keine sichtbare Ehrung zuteil geworden. Kein Monument, keine Hausinschrift, nicht einmal die Bezeichnung einer Strasse kündete der Allgemeinheit von ihm; (...) Was dreieinhalb Jahrhunderte versäumt wurde, hat nun unsere Zeit nachgeholt, indem sie dem Hilfsspital den Namen ‚Felix Platter-Spital' verlieh. Keine schönere Würdigung hätte Felix Platter erfahren können.» (G.A. Wanner). Dass man den Spitalnamen änderte, hatte aber auch noch andere Gründe. Viele Patientinnen und Patienten, die vom Bürgerspital hierher verlegt wurden, wehrten sich dagegen, weil sie glaubten, im Hilfsspital sei auch die Pflege nur «behelfsmässig».

In den Sechzigerjahren begann die Planung für den Spitalneubau und die zwei Personalhäuser. Das neue Felix Platter-Spital sollte als moderne Behandlungsstätte für Geriatrie- und Akutpatienten dienen. Das Zusammenwirken von Geriatrie, Orthopädie und Rheumatologie verlieh vor allem der Altersmedizin neue Impulse. In vielen kleinen Schritten hat sich das Haus zu einem eigentlichen geriatrischen Kompetenzzentrum entwickelt.

Foto: Lothar Jeck